

Text: Anne Heintz

Wieviel Handwerk steckt im Theater?

In seiner zweieinhalb Jahrtausende alten Geschichte hat das Theater über alle Grenzen hinweg Menschen versammelt, sie miteinander verbunden und ihnen Perspektiven eröffnet. Schauspielhäuser sind seit jeher ein Ort für gesellschaftliche Reflexion, für Emotionen und Denkanstöße. Sie sind ein Ort der kulturellen Bildung, der den

Menschen zur Meinungsbildung anregt und ihn die Grenzen des Alltags und der Kreativität erforschen lässt. So leisten Theateraufführungen, Opern, Tanz und Orchester täglich einen wichtigen Beitrag zur kulturellen und ästhetischen Erziehung. Trotz des digitalen Fortschritts ist die Begeisterung und das Interesse am Theater ungebrochen.



Zusammenhänge

Aber wie kann das Theater das alles leisten? Wie entstehen die aufregenden, verzaubernden und fremden Welten auf der Bühne? Wer sorgt dafür, dass ein spektakuläres und ausdrucksstarkes Bühnenbild entsteht, und wer stellt die grandiosen Lichteffekte her? Wer die Kostüme und Gewänder?

Im Zuge seiner Geschichte hat das Theater eine Vielzahl an Handwerksberufen hervorgebracht. Die Bandbreite der Berufe, die an einem Schauspielhaus ausgeübt werden, ist weit vielfältiger, als die meisten dies zunächst ahnen. Der Bogen spannt sich vom Künstler über den Handwerker bis hin zur Bürofachkraft. Entscheidend für den Erfolg der Aufführungen sind neben dem künstlerischen Talent der Schauspieler immer auch die Bilder, die Dekors und die Musik, welche die Zuschauer während der Aufführungen in ihren Bann ziehen. Und dafür werden Handwerkskünste gebraucht. Theaterwerke und Tanzvorführungen haben in ihrer Jahrtausende alten Tradition eine Vielzahl an Handwerksberufen hervorgebracht. Einige davon gibt es bis heute, andere sind verschwunden.



© Emile Hengen

Handwerksarbeit im Atelier in Hollerich

Im Schatten des Bühnengeschehens

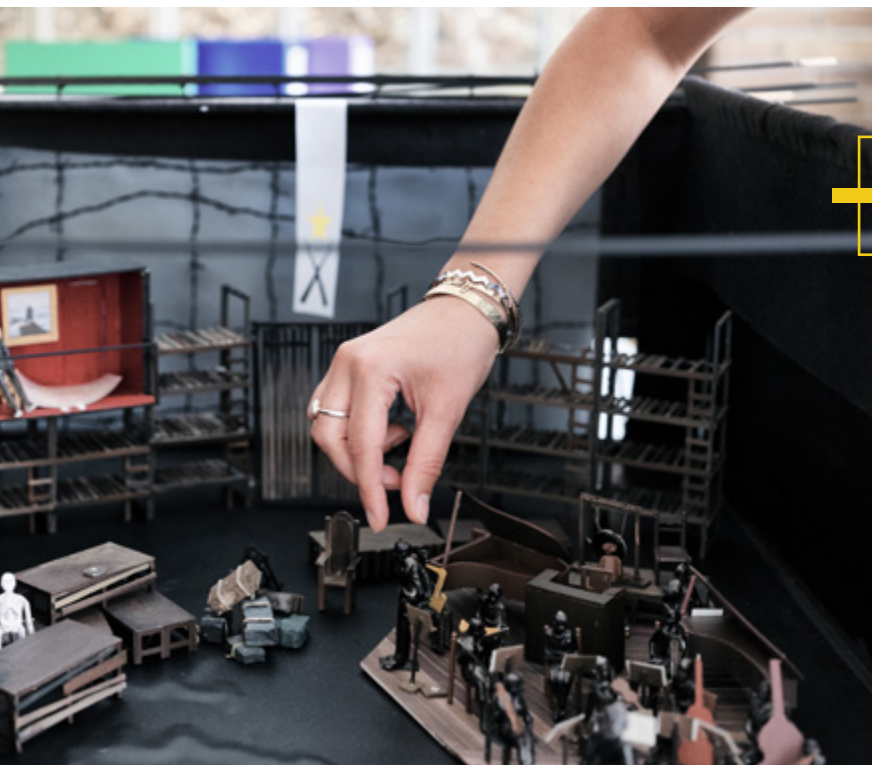
Schlosser, Schreiner, Maler, Elektriker, Tontechniker – viele verschiedene Gewerke arbeiten in den Bühnenhäusern Hand in Hand. Sie sind wichtige und unverzichtbare Kräfte in den Festspielhäusern, denen eine große Bedeutung zukommt. Die Meister dieser vertrauten Handwerksberufe haben im Theater allerdings Aufgaben, die über die normale Berufsbeschreibung hinaus gehen. Denn Handwerksberufe sind im Theater vielseitig verwendbar. In den Werkstätten der Opern- und Schauspielhäuser wird dies besonders deutlich. Laut den Handwerkern hat die Arbeit hier auch einen ganz anderen Reiz.

„Das Theater ist ein besonders spannender Arbeitsplatz. Die Aufgaben, die wir hier haben, gehen über das hinaus, was wir im Zuge unserer Ausbildung gelernt haben. Wir sind ein eingespieltes Team und einer lernt von dem anderen. Immer wieder gibt es neue Aufgaben zu meistern.“

Vor allem aber kommt es auf die Koordination an. Jeder Handgriff muss sitzen und die Abläufe müssen aufeinander abgestimmt sein“, erklärt Eric Nickels. Er ist Industriemechaniker und arbeitet seit neun Jahren am „Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg“. Rund 40 Handwerkskräfte wirken am „Groussen Theater“ mit. Die meisten davon sind Elektriker, Schlosser und Schreiner.

Während sich die Ateliers der Handwerker am „Groussen Theater“ in den Untergeschossen des Gebäudes befinden, ist die Werkstatt der Bühnenbildner in Hollerich eingerichtet. Mit höchster handwerklicher Präzision arbeiten die Werker hier Hand in Hand. Es wird gefräst, geschweißt und gehämmert. Cristina Marques, Leiterin der Dekorwerkstatt, erklärt: „Drei Schreiner und ein Schlosser arbeiten in der Werkstatt in Hollerich. Zwischen fünf und sieben Dekors fertigen wir jedes Jahr für eigens kreierte Werke an. Passend zum Stück und passend zu den Rollen stellen wir die Bühnenkonstruktionen her. Anders ausgedrückt: wir setzen die Ideen gestalterisch und handwerklich um.“

„Rabonzel“ im Grand Théâtre



Von der Idee zum fertigen Konzept



© Emile Hengen

Kreatives Arbeitsumfeld

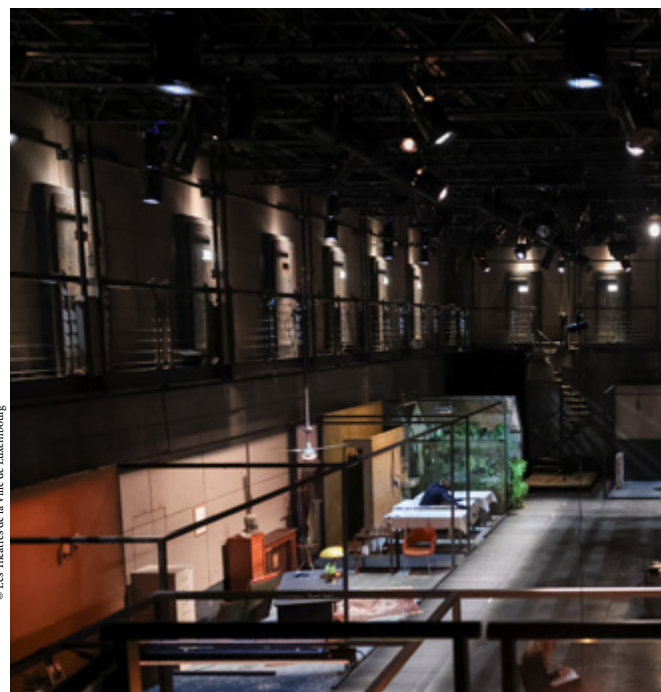
Laurent Glodt arbeitet unterdessen im technischen Büro des „Groussen Theater“ und ist verantwortlich für die Organisation der Aufführungen am Bühnenhaus. „Wir unterscheiden bei der Aufstellung des Programms zwischen eigenen Kreationen und Gastspiele von Theaterkompanien. Damit sowohl tagsüber als auch abends während der Auftritte ausreichend Fachkräfte anwesend sind, leisten die Handwerker an unserem Bühnenhaus Schichtarbeit. Es gibt eine Morgen- und eine Mittagsschicht. Bereits sechs Wochen im Voraus erhalten sie jeweils ihren Arbeitsplan, damit sie sich einteilen können“, erklärt Glodt.

Insgesamt sechs eigene Kreationen werden dieses Jahr am „Groussen Theater“ dem Publikum präsentiert. Hinzu kommen insgesamt 45 Produktionen und acht Koproduktionen. Außerdem werden thematisch gebündelte Theaterzyklen angeboten.

Enge Verbindung zwischen Handwerk und Theater

Bereits ein Jahr im Voraus erhält das Atelier seine Aufträge. Für die Herstellung kleinerer Dekors benötigt das Handwerkerteam zwei Wochen, für große Dekors bis zu drei Monaten. Und auch beim Aufrichten der Dekors auf der Bühne ist das Können von Handwerkern gefragt. Unter anderem der Schreiner Cyril Gros und der Schlosser Eric Nickels sind maßgeblich an den Aufrichtungsarbeiten beteiligt. Ohne ihr geschultes Auge und ihr handwerkliches Talent könnten die Bühnenbilder nicht montiert werden.

Diese enge Verbindung zwischen Handwerk und Theater ist jedoch nicht immer für jeden sichtbar. „Für Außenstehende ist es oft schwer zu verstehen oder nachzuvollziehen, wie viel Arbeit in einem einzigen Auftritt steckt. Damit dieser gelingt, muss wochenlang Planungsarbeit geleistet werden. Nur wer selber tagtäglich an der Vorarbeit beteiligt ist weiß, wie sehr es auf das Zusammenspiel sämtlicher Beteiligten ankommt, damit eine Aufführung zum Erfolg wird“, schildert Kevin Kass. Er ist zuständig für die dekorative Positionierung der unterschiedlichen Lichtquellen im Theatersaal. Nebenbei erledigt der junge Handwerker auch Elektrikerarbeiten.



© Les Théâtres de la Ville de Luxembourg



Handwerkliche Präzisionsarbeit im Atelier in Hollerich

Als besonders aufwendig erweist sich die Organisation bei Hausproduktionen. Von Belichtungs- und Tonkreationen bis hin zu dem Bühnenbild müssen die Handwerker alles selbst in die Hand nehmen. Sie alle eint der Wunsch nach einem Arbeitsumfeld, das Kreativität und Fantasie verlangt, das sie immer wieder vor neue, spannende Herausforderungen stellt und das keineswegs monoton ist. Diejenigen, die am Theater arbeiten, arbeiten gleichzeitig auch künstlerisch.

Handwerk schafft Kultur

Um den Kosmos des Theaters verstehen zu können, müssen die vielen Puzzlestücke der Arbeit der Handwerker, Künstler und Kreativschaffenden zu einem Bild zusammengefügt werden. Dann wird diese Arbeit spürbar und erfahrbar. Allerdings eint die Handwerker auch der Wunsch, dass das Handwerk in der heutigen Theaterwelt einen höheren Stellenwert bekommt. „Es geht darum

darauf aufmerksam zu machen, dass Theater und Oper ohne das Handwerk nicht möglich sind“, unterstreicht das Team. Insgesamt wünschen sich die Handwerker, die am Schauspielhaus arbeiten, dass die Bedeutung des Handwerks für die Gesellschaft, für die Wirtschaft und die Kultur wieder stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung gerückt wird.

Kultur schafft Handwerk

„Die gegenwärtige Abwertung des Handwerks ist besorgniserregend. Viele bekommen längst nicht mehr die Anerkennung, die sie verdienen. Dabei leisten auch wir jeden Tag Außergewöhnliches. Und jeder, der einen Handwerksberuf ausführt, kann stolz auf sich sein“, unterstreicht Cristina Marques. Laurent Glodt macht unterdessen darauf aufmerksam, dass es durch die allgemeine Abwertung des Handwerks immer schwieriger wird, gut ausgebildete Fachkräfte zu finden. „Dies ist eine traurige Entwicklung, denn wir brauchen gut ausgebildete Fachkräfte“, betont er.

Die Bretter, die die Welt bedeuten

Denn auch wenn es auf den ersten Blick nicht so aussieht, hinter den Brettern, „die die Welt bedeuten“, leisten zahlreiche Handwerker täglich höchste Präzisionsarbeit und tragen so zum Erfolg der Aufführungen bei.

Abschließend ein Zitat des Dichters Friedrich Schiller, der 1803 in seinem Gedicht „An die Freunde“ schrieb: „Sehn wir doch das Große aller Zeiten, auf den Brettern, die die Welt bedeuten, sinnvoll still an uns vorübergehen. Alles wiederholt sich nur im Leben, ewig jung ist nur die Fantasie. Was sich nie und nirgends hat begeben, das allein veraltet nie!“



Bühnenbild im Studio des Grand Théâtre

Anne Heintz

ist ausgebildete Journalistin und als freie Publizisten und Kommunikationsbeauftragte tätig. Sie hat ein ungebrochenes Interesse an Menschen und Zeitgeschichte. Ihr Interesse gilt zudem den Themenfeldern "Kulturelle Vielfalt", "Migrationsgeschichte" und "Industriekultur".

